

3L 1TJ

Prostor za nalepko z geslom

Nalogo rešujejo tekmovalci skupine A**Točkovnik**

	Del tekmovalne naloge	možne točke	dosežene točke
A.	Bralno razumevanje - 1. naloga	10	
	2. naloga	8	
B.	Strukture – naloga dopolnjevanja	15	
C.	Strukture – slovnične naloge – 1. naloga	9	
	2. naloga	8	
	Skupno število točk	50	

A) Leseverstehen

1. Sind die Aussagen richtig (R) oder falsch (F)? Kreuze an.

10 Pkt./__

So trditve pravilne (R) ali ne (F)? Označi.

Fridays for Future: Tausende bei Klimademos auf der Straße

Die österreichischen Fridays-For-Future-Bewegungen begehen am heutigen Freitag die zehnte weltweite Auflage des Klimastreiks. Im Westen Österreichs haben die Demos schon vormittags begonnen. Rund 300 Teilnehmer zogen durch Bregenz, in Innsbruck wurden etwa 850 Demonstranten gezählt.

In Wien beginnt die Demonstration um 13.30 Uhr beim Stubentor, von wo aus der Demozug in Richtung Praterstern führt, wo ab 16 Uhr die Abschlusskundgebung in der Venediger Au stattfindet. Auch in allen anderen Bundesländern (Ausnahme ist das Burgenland) wird wieder für den Klimaschutz auf die Straße gegangen.

Diesmal demonstrieren die Aktivistinnen und Aktivisten von Fridays For Future (FFF) nicht nur für die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels, sondern auch in Solidarität mit der Ukraine. Bereits um 10.30 Uhr ging es ganz im Westen los: In Bregenz zogen rund 300 Personen, vor allem Jugendliche, unter Parolen wie „Hoch mit dem Klimaschutz, runter mit der Hitze“ und „Climate justice now“ durch die Innenstadt bis vor das Vorarlberger Landhaus.

Man verlange von der Politik, endlich das Klimaversprechen von Paris 2015 und Glasgow 2021 umzusetzen. Seit dem letzten weltweiten Klimastreik hätten sich die Dinge bewegt, aber nicht grundlegend geändert. Das 1,5-Grad-Ziel liege noch in weiter Ferne, so Johannes Hartmann von „Fridays for Future Vorarlberg“ bei der anschließenden Kundgebung mit Reden und Musik.

In Graz haben die Rednerinnen und Redner Bezug zum Krieg in der Ukraine genommen: „Es macht uns wütend, dass Kriege wegen Macht gestartet werden – wie nun in der Ukraine.“ Ein Importstopp für Öl und Gas aus Russland wurde gefordert. Außerdem wurde kritisiert, dass durch den Krieg Infrastruktur zerstört wurde, für deren Wiederaufbau viele Ressourcen und viel Energie nötig sein wird.

„Wir brauchen mehr saubere Energien“ und „Steueroasen müssen abgeschafft werden“, lauteten die Schlagworte. „Es gibt viel zu tun, wir haben keine Zeit für Krieg.“ Auf den Schildern der laut Polizei rund 1 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Demonstration war unter anderem zu lesen: „Burn Fat not Oil“, „Don't Fuel War - Let's Bike“ und „For Peace and Trees“. Mitten im Demonstrationszug war auch eine Volksschulklasse dabei, die zusammen in Zweierreihe marschierte und im Chor sang: „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Zukunft klaut.“

In Niederösterreich streikten die FFF-Bewegungen am Freitag zum zweiten Mal gemeinsam in St. Pölten. Rund 500 Teilnehmer waren laut Polizeiangaben beim Demozug dabei, der sich u. a. unterstützt von Trommlern kurz vor 13.00 Uhr vom Hauptbahnhof Richtung Regierungsviertel in Bewegung setzte. Nach einer Zwischenstation mit Reden und dem Auftritt eines Beatboxers

beim Landhaus wurde die Kundgebung auf dem Rathausplatz mit weiteren Music-Acts und Rednern abgeschlossen.

Die Maßnahmen dürften nicht auf Einzelne abgeschoben werden, schließlich verursachten hundert Konzerne 70 Prozent des CO₂-Ausstoßes, deren Interessen müsse man entgegenwirken. Die Politik solle sich an das Motto der Demo „People, not profit“ erinnern: „Kümmert Euch um die Menschen und nicht ums Geld!“, so der Appell des Aktivisten. Angesichts des Ukraine-Krieges zeige sich einmal mehr, dass fossile Brennstoffe keine Zukunft hätten. „Ein schneller Ausstieg ist wichtiger denn je“, betonte Hartmann. Angesichts der vielen Krisen sei es derzeit schwierig, optimistisch zu bleiben, „aber Aufgeben kommt nicht infrage“. Der Druck der Straße müsse aufrecht bleiben.

In der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck haben sich kurz nach 13 Uhr am Marktplatz rund 850 Demonstranten versammelt, teilte die Polizei mit. Gegen 13.30 Uhr setzte sich der Demozug schließlich in Bewegung. Zuvor hatten drei Redner darauf hingewiesen, dass es heute auch um die Menschen in der Ukraine gehe. Der Krieg dort sei zudem auch ein „fossiler Krieg“, hieß es. Folglich wurde auch ein bekannter Slogan abgewandelt: „Wir sind hier, wir sind laut, weil die Welt den Wandel braucht“. „Act now“ und „We are unstoppable“ wurde außerdem häufig skandiert.

Auch in Wien wurde zu Beginn der Demo ein Zeichen für die Ukraine gesetzt: 200 Menschen formten ein 20 Meter großes Peace-Zeichen in den Farben der ukrainischen Flagge.

Schon zum vierten Mal wird heute auch ein österreichisches Klimaschutzgesetz gefordert, denn „seit 450 Tagen gibt es so keine Klimaziele“, erinnerte Daniel Shams von FFF Austria im Voraus. Als dritter Punkt steht beim Klimastreik unter dem Motto „#PeopleNotProfit“ die soziale Gerechtigkeit auf der Agenda. Die Teilnehmenden können mit frühlingshaften Temperaturen nahe 20 Grad Celsius rechnen und werden gebeten, eine FFP2-Maske aufzusetzen.

(Quelle: <https://kurier.at/chronik/oesterreich/fridays-for-future-klimademos-in-ganz-oesterreich/401951368>)

		R	F
1.	In Innsbruck gab es mehr Demonstranten als in Bregenz.		
2.	Es wird ohne Ausnahme in allen Bundesländern demonstriert.		
3.	Es wird lediglich in Solidarität mit der Ukraine demonstriert.		
4.	In Bregenz demonstrierte man in der Altstadt.		
5.	Die Grazer sind verärgert, weil Kriege aus Machtgier beginnen.		
6.	Eine Schulklasse nahm an den Demonstrationen teil.		
7.	In St. Pölten wurden die Demonstrationen mit einem Konzert abgeschlossen.		
8.	Die Aktivisten fordern, dass man sich um Menschen sorgen solle.		
9.	In Tirol wurden vor der Demonstration fünf Reden gehalten.		
10.	In Wien formten die Menschen ein Peace-Zeichen in den Farben der ukrainischen Flagge Gold und Blau.		

2. Drücke das Unterstrichene mit anderen Worten aus.

8 Pkt./ ____

Podčrtano izrazi z drugimi besedami.

1. Die österreichischen Fridays-For-Future-Bewegungen begehen am Freitag die zehnte Auflage des Klimastreiks.

2. In Bregenz zogen rund 300 Personen durch die Innenstadt.

3. Anschließend folgten Reden und Musik.

4. Es macht uns wütend, dass Kriege wegen Macht gestartet werden.

5. Außerdem wurde kritisiert, dass durch den Krieg Infrastruktur zerstört wurde.

6. Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Zukunft klaut.

7. Beim Landhaus wurde die Kundgebung mit weiteren Music-Acts abgeschlossen.

8. Folglich wurde auch ein bekannter Slogan abgewandelt.

B) Strukturen – Lückentext

1. Setze die fehlenden Formen, Endungen und Wörter ein. Achte auch auf die korrekte Schreibung.

15 Pkt./ ____

Vstavi manjkajoče oblike, končnice in besede. Pazi na pravilen zapis.

Einheimische Tierarten durch Klimawandel stark bedroht

Erwärmt sich die Erde um drei Grad Celsius, könnte ein Drittel der an Land lebenden endemischen Arten aussterben, sagen Forscher. _____ (1) Europa seien etwa Bienen betroffen.

Der Klimawandel wird laut einer Studie in Regionen mit vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten groß _____ (2) Schaden anrichten. Sollte sich die Erde um mehr als drei Grad Celsius erwärmen, sei ein Drittel (34 Prozent) der auf d _____ (3) Land lebenden heimischen Arten bedroht, heißt _____ (4) in der Studie, die von einem Forschungsteam unterschiedlich _____ (5) Institute in der Zeitschrift *Biological Conservation* veröffentlicht wurde. Auch etwa die Hälfte (46 Prozent) der im Meer lebenden endemischen Arten sei dann vom Aussterben bedroht. Auf Bergen seien sogar 84 Prozent bedroht, auf Inseln steige diese Zahl auf 100 Prozent _____ (6).

Endemische Arten sind solche Arten oder Gattungen, _____ (7) nur in einem bestimmten Gebiet vorkommen. Dazu gehören zum Beispiel die Lemurenarten, _____ (8) Blaue Kranich oder der Schneeleopard. In Europa seien unter anderem einheimische Bienenarten, Seevögel wie Papageientaucher und Fische wie Lachs und Kabeljau sowie die große Pflanzen- und Schmetterlingsvielfalt in den Alpen betroffen. Arten, die im Mittelmeer lebten, würden besonders stark beeinträchtigt. Aktuell steuert die Welt _____ (9) mindestens drei Grad Erwärmung zu.

Die Forschenden schätzen, _____ (10) das Risiko für das Aussterben endemischer Arten um mehr als das Zehnfache steigt, _____ (11) die im Pariser Abkommen festgelegten Klimaziele verfehlt würden. Bei 1,5 Grad Celsius Erderwärmung seien nur zwei Prozent der endemischen Arten an Land und zwei Prozent im Meer vom Aussterben bedroht, bei zwei Grad Celsius erhöhe sich die Zahl auf jeweils vier Prozent.

Klimawandel - Was, wenn wir nichts tun?

Waldbrände, Eisschmelze, Unwetter: Der Mensch spürt die Erderwärmung. Wie sieht die Zukunft aus? Der Klimaforscher Stefan Rahmstorf erklärt unsere Welt mit 4 Grad mehr.

„Unsere Studie zeigt, dass uns mit dem Klimawandel eine eintönige und wahrscheinlich langweilige Welt erwartet“, sagt Wolfgang Kiessling, Meeresexperte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Co-Autor d _____ (12) Berichts. „Eingeführte Arten profitieren, während die Arten, die artenreiche Regionen so unverwechselbar machen, verloren gehen werden.“ Wenn die Länder jedoch ihre Emissionen _____ (13) Einklang mit dem Pariser Abkommen reduzierten, würden laut der Studie die meisten endemischen Arten überleben.

In ihrer Studie kommen die Forschenden außerdem _____ (14) dem Ergebnis, dass bei einer Erwärmung um drei Grad Celsius insgesamt 92 Prozent der an Land lebenden und 95 Prozent der im Meer lebenden endemischen Arten zumindest negative Folgen spüren werden, wie zum Beispiel eine Verringerung ihrer Anzahl. Endemische Arten seien bei einem ungebremsen Temperaturanstieg 2,7-mal häufiger vom Aussterben bedroht _____ (15) weiter verbreitete Arten.

(Quelle: <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2021-04/artensterben-klimawandel-erderwaermung-endemische-arten>)

C) Strukturen – Grammatische Aufgaben

1. Verbinde die Sätze mit sinnvollen Konjunktionen zu jeweils einem Satz. Schreibe den ganzen Satz auf und stelle die Satzteile und Sätze je nach Bedarf um. 9 Pkt./__

Poveži stavke s smiselnimi vezniki. Zapiši cel stavek in ga po potrebi preoblikuj.

1. Die Erde erwärmt sich um mehr als drei Grad Celsius. Ein Drittel der heimischen Arten ist bedroht.

2. Mit dem Klimawandel kommen schwere Zeiten auf uns zu. Die Studie bestätigt es.

3. Einige Pflanzen- und Tierarten werden aussterben. Einige Pflanzen- und Tierarten werden überleben.

2. Bilde aus den gegebenen Wörtern je nach Kontext ein inhaltlich und formal passendes Verb, Adjektiv oder Substantiv! **8 Pkt./** ____

Iz danih besed smiselno tvori glagol, pridevnik ali samostalnik.

Studien: 14 Millionen Deutsche musizieren in der Freizeit

Bonn/Berlin (mh) – Mindestens 14 Millionen Menschen in Deutschland musizieren in ihrer Freizeit oder singen im Chor. Zu diesem Ergebnis kommt das Musikinformationszentrum (MIZ) nach Auswertung von Umfragen verschiedener Meinungsforschungsinstitute und eigenen Erhebungen. Die Daten sind Teil eines neuen Schwerpunktangebots zum Laienmusizieren, das das MIZ am Donnerstag (1/öffentlich) _____ hat.

Danach spielen rund 13 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren ein Musikinstrument. Das entspreche rund neun Millionen Menschen. Etwa vier Millionen singen in einem Chor oder anderen Ensemble. Da 32 Prozent der (2/singen) _____ auch ein Instrument spielen, belaufe sich die Summe der Musizierenden ab 14 Jahren insgesamt auf rund zwölf Millionen. Hinzu kämen hochgerechnet mindestens zwei Millionen Kinder und Jugendliche zwischen zwei und 13 Jahren, die regelmäßig singen, ein Instrument spielen oder sich anderweitig (3/Musik) _____ betätigen.

Mehr als 20 Prozent der deutschen Amateurmusiker, rund drei Millionen, sind in Verbänden des (4/Instrument) _____ und vokalen Laienmusizierens aktiv. Zudem unterstützen 700 000 fördernde Mitglieder die Verbände. Rund 2,2 Millionen Verbandsmitglieder singen in Chören, 1,5 Millionen spielen in Orchestern und anderen Instrumentalgruppen.

Die Gewinnung von musikalischem Nachwuchs nehme in den Laienverbänden mittlerweile einen hohen Stellenwert ein, hieß es. Insgesamt musizierten 800 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Verbänden. Davon seien 420 000 aktive Mitglieder in instrumentalen Laienmusikerbänden und 380 000 in verbandlich (5/Organisation) _____ Chören.

Über eine Million Schüler erhalten Unterricht an den Musikschulen des Verbandes deutscher Musikschulen. Rund 95 000 Teilnehmer besuchen jedes Jahr musikpraktische Kurse der Volkshochschulen. Unterricht bei Privatmusiklehrern erhalten nach einer Hochrechnung des Deutschen Jugendinstituts 340 000 bis 450 000 der Neun- bis Zwölfjährigen und 500 000 bis 630 000 der 13- bis 17-Jährigen. Hinzu kämen Schüler an privaten Musikschulen sowie Privatschüler in den Altersgruppen außerhalb der Neun- bis 17-Jährigen, über die derzeit keine Daten vorliegen. Rund 820 000 Kinder und Jugendliche musizieren nach MIZ-Hochrechnungen in Schulorchester und -chören, Bands oder anderen Ensembles der allgemeinbildenden Schulen.

Die Zahlen „belegen einmal mehr, wie tief verwurzelt die Musik und das aktive Musizieren in unserer Gesellschaft sind“, erklärte der Generalsekretär des Deutschen Musikrates, Christian Höppner: „14 Millionen musizierende Bürgerinnen und Bürger bilden eine wesentliche Säule unserer immer noch beeindruckenden (6/Kultur) _____ Vielfalt.“ Diese sei jedoch durch die internationalen Abkommen TTIP und TiSA gefährdet. Vor allem die mit TiSA geplante (7/privat) _____ von öffentlichen Dienstleistungen bedrohe die Existenz etwa von öffentlich finanzierten Musikschulen, Vereinen, Chören und Orchestern. Die dramatischen Auswirkungen für das gesamte Musikleben vor Ort seien vielen Bürgern noch nicht bewusst. Der Deutsche Musikrat rufe daher alle 14 Millionen Laienmusiker auf, „sich über TTIP und TiSA zu (8/Information) _____ und gegen die Ratifizierung im Sinne der vom Deutschen Musikrat veröffentlichten Resolution zu positionieren“, so Höppner.

(Quelle: <http://www.musik-heute.de/9193/studien-14-millionen-deutsche-musizieren-der-freizeit/>)



--- PRAZNA STRAN ---



**Državno tekmovanje iz znanja nemškega jezika za 3. in 4. letnik srednjih
šol**

Skupina A: gimnazijski program – 1. tuji jezik, (3. letnik)
